

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 41

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fall-Obst

Diesen Herbst rechnen die Produzenten mit einer gegenüber dem Vorjahr fast dreimal grösseren Menge von Mostbirnen: «Gewiss», meint Kaspar von der Lüeg (*SonntagsZeitung*), «die einschlägigen Prospekte dürften demnächst allen Stimmberechtigten ins Haus flattern.»

Anspruch

Bundespräsident Kaspar Villiger vor dem Verband der Schweizerischen Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, festgehalten unter «Grosse Worte» in der *Weltwoche*: «Medien müssen nicht nur die Balance zwischen Macht und publizistischer Verantwortung finden, sondern auch die Balance zwischen journalistischem Anspruch und Marktfähigkeit.»

Feuer frei

Titel eines Polit-Besuches im *Anzeiger Bezirk Affoltern*: «SVP-Mitglieder bei der Besichtigung der neuen Heizanlage.»

Absaugen

Trudy Vogt, Zürcher Schönheits-Chirurgin, über ihre Erfahrungen in der *ZüriWoche*: «Der Grossteil meiner Patienten stammt aus dem Mittelstand. Sie leisten sich eine Schönheitsoperation, so wie sich jemand das Geld für eine Reise zur Seite legt.»

Nicht!

Die Seeland-Metropole schmunzelte wegen eines fehlenden Wortes im *Bieler Tagblatt*: «Markus Müller

gratuliert der Neuntklässlerin für die seltene Leistung, während der ganzen obligatorischen Schulzeit gefehlt zu haben.»

Hilfe

Der Chef des Departementes Chirurgie des Universitätsspitals Zürich, Felix Largiadèr, in einer umstrittenen Verfügung, notiert vom *Brückenbauer*: «Wir lehnen alle Nierentransplantationen bei nicht niedergelassenen Ausländern ab.»

Verlust-Klage

Thomas Gottschalk über das Zuschauerverhalten bei Talkshows im Zürcher *Tele*: «Wenn ein Trottel rausgeht und ein Intellek-

tueller reinkommt, gehen mit dem Trottel auch ein paar hunderttausend Zuschauer.»

Lied vom Tod

Graciano «Rocky» Rocchigiani (Berlin) über die Filmmelodie «Spiel mir das Lied vom Tod» zum Einmarsch in den Ring: «Ick find' det einfach jut. Det passt zum Boxsport. Det hat wat an sich.»

Mediterranisches

Die *ADAC motorwelt* über die spanische Mittelmeerinsel Menorca, entdeckt vom *Spiegel*: «Der Landschaft herber Charme wird geprägt von irischen Wiesen und norwegischen Fjorden.»

Natur pur

Die Hamburger Bundestags-Abgeordnete Marliese Dobberthien, anlässlich der Pekingener Weltfrauenkonferenz in der *Tageszeitung*: «Besonders fielen die Frauen aus Schwarzafrika auf, denen gegenüber die Europäerinnen fast verblassten.»

Brennpunkt Jever

Eigenbericht einer ostdeutschen Besuchergruppe im hohen Oldenburgerland, gedruckt in der *Märkischen Allgemeinen*: «Wir unternahmen eine Ostfrieslandrundfahrt, die uns unter anderem nach Jever führte, wo das berühmte Jever Pilsner gebrannt wird.»

So ähnlich

Kommentar zum Kruzifix-Urteil des Bundesgerichtshofs und der Verbannung aus den Klassenzimmern aus der *Frankfurter Allgemeinen*: «Das Kreuz ist weder Ärgernis noch Torheit, sondern ein abendländisches Kultursymbol, so ähnlich wie Tennisschläger oder Mundharmonika.»

Sauglatt

Im Informationsblatt der TV- und Radio-Vereinigung *Antenne* kam der Aargauer Nationalrat Theo Fischer zu Wort: «Wenn wir die elektronischen Medien etwas kritisch unter die Lupe nehmen, stellen wir fest, dass da immer mehr Konzessionen in die Richtung Sauglattismus gemacht werden.»

ZUSAMMENSTELLUNG: KAI SCHÜTTE



JÜRIG FURRER